

# Zur aktuellen Situation

Inge H. Gotzmann und Klaus-Dieter Kleefeld

*„Kulturlandschaften sind unverzichtbar für die Identitäten unserer Regionen. Die drohende Veränderung dieser Landschaften durch den Wandel der Lebensgewohnheiten sowie technische und wirtschaftliche Bedingungen beobachte ich mit großer Sorge. Eine ressort- und länderübergreifende Zusammenarbeit ist daher zur Erhaltung der Eigenarten und Vielfalt unserer Kulturlandschaften außerordentlich wichtig“.* Mit diesem Zitat von Staatsminister Bernd Neumann, dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, anlässlich der Gründung des Deutschen Forums Kulturlandschaft, wurde die Diskussion der Tagung „Kulturlandschaft in der Anwendung“ eröffnet. Das Projekt wurde vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) gemeinsam mit dem Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM) durchgeführt und zeigt in der vorliegenden Publikation die Ergebnisse.

Kulturlandschaften sind in einem steten Wandel begriffen. Aktuell führt ein besonders rascher Wandel zum Verlust charakteristischer Einheiten und kultureller Werte. Dies gilt für die deutschen Kulturlandschaften ebenso wie für ganz Europa.

Diesem Prozess kann durch Bündelung der Kräfte und durch die Feststellung des aktuellen Kenntnisstandes zur Kulturlandschaft entgegengewirkt werden. Daher wurde mit dem Projekt „Kulturlandschaft in der Anwendung“ ein ressortübergreifender Überblick über aktuelle Projekte und Untersuchungen in der angewandten Kulturlandschaftsforschung geschaffen. Hierbei wurden auch Projekte aus europäischen Nachbarländern einbezogen.

Momentan findet in Europa eine intensive Diskussion zum Thema Kulturlandschaft statt. Die in dieser Tagungsdokumentation vorgelegten Beiträge belegen den hohen Standard, den die interdisziplinäre Kultur-

landschaftsforschung und ihre Anwendung mittlerweile erreicht haben. Die Arbeitsgruppe für Angewandte Historische Geographie und der Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung (der Vorgänger von ARKUM) haben hierzu vieles erarbeitet, beispielsweise zu Fragen der Inventarisierung, Bewertung oder Definition. Dies wurde u. a. in einer eigenen Zeitschrift namens „Kulturlandschaft“ publiziert. Daher fungiert der vorliegende Tagungsband auch als Band dieser Reihe.

## **Veränderte Analyse und Wahrnehmung von Landschaft**

Historische Kulturlandschaft bildet als „Schutzgut“ die Grundlage der Argumentation für Fachbeiträge zu Landschaftsprogrammen oder Landesentwicklungsplänen. Als „Identitätsraum“ ist die Kulturlandschaft Thema für Heimat- und Geschichtsvereine. Für die Denkmalpflege bieten die angewandte Siedlungs- und Kulturlandschaftsdokumentation sowie die Bestandserhebungen historischer Stadtkerne mit besonderer Denkmalbedeutung eine Erweiterung des Blickfeldes. Planerische Überlegungen beziehen zunehmend die Kulturlandschaft mit ein. Die Historische Geographie befasst sich als Fachdisziplin mit den Methoden und aktuellen Fragen in diesem Themenfeld.

Auf mehreren Ebenen ist hierbei der Blick über den eigenen Tellerrand notwendig. Fachübergreifende Methoden können einen tragfähigen Ansatz für eine ganzheitliche Sicht auf Kulturlandschaften bieten. So können notwendige Maßnahmen ergriffen werden, um die Entwicklungen in geeignete Bahnen zu lenken. Nur in der (Länder-)übergreifenden Gesamtschau können somit beispielsweise historische oder denkmalgeschützte Ensembles und Bezüge identifiziert, bei Be-

darf geschützt und in geeigneter Form weiterentwickelt werden. Im europäischen Maßstab ist die kulturelle Dimension des Landschaftsbegriffes wesentlich zur Identifizierung unverwechselbarer Regionen.

### **Umgang mit Kulturlandschaft**

In der Tagungsdiskussion wurde der Dreiklang des Umgangs mit Kulturlandschaft betont: Pflege – Bewahrung – Entwicklung. Die Begrifflichkeiten in diesem Thema sind unscharf bzw. so genannte unbestimmte Rechtsbegriffe. Demzufolge scheint eine fächerübergreifende Theoriebildung geboten, und es ist die Frage zu stellen, welche Fachdisziplinen gefordert sind. Während der Schutzgedanke den Anfangspunkt der Kulturlandschaftsdiskussion darstellte, trat in der Folge die Entwicklung der Landschaft in den Vordergrund. Schließlich zeigte sich die Bewusstseinsbildung als wichtige aktuelle und zukünftige Aufgabe. Notwendig für alle Aufgaben sind ein Fächerverbund und ein enger Dialog. Des Weiteren ist bei der Diskussion über Kulturlandschaft zu beachten, dass neben dem „Operationalen“ die Ebene des „Emotionalen“ steht. Bei dieser Vielfalt der Aspekte hilft eine Identifizierung dieser Diskussionstränge weiter, um die Kommunikation der Akteure zu fördern, damit die einzelnen Positionen in einem gemeinsamen Engagement für die Kulturlandschaft zusammenwirken können.

### **Identität und Heimat als Motivation**

Identität ist ein Forschungsobjekt, Heimat hingegen ein ganzheitliches Empfinden, das sich aus der eigenen Biographie und der Biographie einer Landschaft zusammensetzen kann. Die landschaftsverändernden Prozesse erfahren ein allmähliches Verändern, häufig aber auch das abrupte Ende einer „gewohnten“ räumlichen Umgebung. Auch wenn Landschaft eben immer dynamisch ist, so existieren doch eindeutig für den Menschen wertvolle „Ankerpunkte“ im Veränderungsprozess.

Hierzu ist ein gesellschaftlicher Wertediskurs zu führen, um Wertmaßstäbe zu erarbeiten und danach Entscheidungen für den Umgang mit Kulturlandschaft treffen zu können. Diese wiederum bedürfen einer Entscheidungsgrundlage. Diese stützt sich zunächst auf die Inventarisierung, die Hervorhebung des „Landschaftstypischen“, und auf die Beauftragung von Ämtern zur Bewahrung oder zur Planung. Wichtig ist dabei neben allem vermeintlich „Objektiven“ der Kartierung auch das „subjektive“ Erleben der Menschen. Dies spielt insbesondere dann eine Rolle, wenn sich Bewohner zu einer Region oder zu einem kulturellen Hintergrund bekennen. Diese Benennung als Identitätsraum kann sich aus der Unverwechselbarkeit und Eigenart einer Region ableiten und sich beispielsweise auf den Wohnstandort, die Arbeitsregion, das Ferientziel oder auf bestimmte emotionale Bezüge zu einer Landschaft beziehen.

### **Teilhabe an Europa – Stärkung der Zivilgesellschaft**

Die Regionen in Europa bieten ein reiches landschaftliches Erbe von großer Vielfalt. Da sich Kulturlandschaft wandelt bzw. durch den Menschen stets weiter verändert wird, stellt sich die Aufgabe zu entscheiden, was es zu bewahren gilt. Bewahren um des Bewahrens willen ist keine ausreichende Begründung. Vielmehr gilt es, die Entscheidung zum bewussten Umgang mit Landschaft als eine gesellschaftliche Handlungsmaxime zu erkennen. Demzufolge ist die Zielsetzung der Europäischen Landschaftskonvention sehr bürgernah und demokratisch, denn der hierbei empfohlene Wertediskurs findet gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern statt und nicht isoliert in Experten-Kommissionen. Die Aufgabe der Experten ist, wie der vorliegende Band erkennen lässt, u. a. die Herbeiführung der wissenschaftlichen Grundlage. Wie es danach weitergeht, muss in gemeinsamen Diskussionen miteinander abgestimmt werden. Daraus wird wiederum

die große Bedeutung der kulturlandschaftlichen Informationsvermittlung deutlich. Hierfür setzt sich der BHU gemeinsam mit seinen Landesverbänden ein. Die Heimatverbände bilden eine wichtige Plattform, auf der man sich gut über die Werte einer Region zu verständigen kann.

Die Vermittlerrolle der Heimatverbände und bürgerschaftliches Engagement sind für die Kulturlandschaft von zentraler Bedeutung. Einen Zugang hierzu bilden die Landschaftstypologie und die Inventarisierung. Didaktisch aufbereitete Themen können beispielsweise in einem Landschaftslesebuch, auf Kulturwegen und durch Kulturlandschaftsführer vermittelt werden. Die Informationen hierzu können aus Projekten zur Kulturlandschaftsforschung genommen werden, und darin ist insbesondere das Kulturerbe hervorzuheben.

### **Kommunikation und Vernetzung**

Das Projekt zeigte, dass eine wesentliche Aufgabe in der Förderung der Kommunikation besteht. Hierzu zählen die fachübergreifende Zusammenarbeit ebenso wie die Vernetzung verschiedener Organisationen und Institutionen. Entscheidend wird die Bildung

deutscher und europäischer Netzwerke, um grundsätzliche Herangehensweisen und Methoden der kulturlandschaftlichen Thematik kennenzulernen und vor allem Erfahrungen auszutauschen. Daher wurde mit der Tagung, auf der die vorliegende Publikation aufgebaut, die Einladung zur Mitwirkung am Deutschen Forum Kulturlandschaft ausgesprochen. Dieses Forum wurde vom Bund Heimat und Umwelt initiiert und von ARKUM seit seiner Gründung aktiv mitgetragen ([www.forum-kulturlandschaft.de](http://www.forum-kulturlandschaft.de)).

Der Bund Heimat und Umwelt als Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine in Deutschland sieht es daher als seinen Auftrag an, die Akteure im Bereich Kulturlandschaft im Wertediskurs zur Landschaft mit dem darin befindlichen Natur- und Kulturerbe zusammenzubringen.

In diesem Sinne wurde in diesem Projekt ein weiterer Schritt in Richtung der Vernetzung und Kommunikation zwischen bürgerschaftlichem Engagement, Wissenschaft und Fachverwaltung getan. Darauf aufbauend freuen wir uns auf weitere gemeinsame Aktivitäten im Sinne der Erhaltung des kulturellen Erbes in Deutschland und in Europa.